



Nr. 182.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

93. Jahrgang.

Veröffentlichungswasser 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Seite 12 Pfg., außerhalb desselben 16 Pfg., Beilagen 20 und 25 Pfg. Schluss der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernsprecher 9.

Dienstag, den 6. August 1918.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mt. 1.05 vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- und Nachbarortbezirk Mt. 1.25, im Fernbezirk Mt. 1.05, Beleggeld in Württemberg 30 Pfg.

Zur Lage.

Unsere Truppen sind jetzt über die Besse zurückgegangen. Die Franzosen melden, sie hätten das Dorf La Neuville (8 Kilom. nördlich von Reims) genommen, aber den Versuch, auch westlich von Reims über die Besse zu kommen, habe der Feind heftigen Widerstand entgegengesetzt. Nördlich von Montdidier und bei Albert haben wir ebenfalls unsere Vorpostenstellungen zurückgenommen. Die Abschleifung der deutschen Front wird von feindlichen und neutralen Kritikern dahin gedeutet, daß jetzt eine anderweitige Konzentration deutscher Truppen von der Entente zwischen Soissons und Reims vermuten lässe, daß die deutsche Oberste Heeresleitung überhaupt im Sinne habe, einen Bewegungskrieg großen Stils einzuleiten. Doch wir wollen uns mit diesem Problem nicht den Kopf zerbrechen. Wir haben in 4 Kriegsjahren die Ueberlegenheit unserer Heeresleitung gegenüber der feindlichen Uebermacht zu beobachten Gelegenheit gehabt, sie wird auch heute die Wege zu finden wissen, die es uns ermöglichen, trotz der gewaltigsten feindlichen Anstrengungen den Gegner zur Einsicht gelangen zu lassen, daß das deutsche Heer nicht zu besiegen ist. In dieser Erkenntnis scheinen ungeachtet des deutschen Rückzuges an der Marne große Kreise in Frankreich und England gekommen zu sein. Die Stimmung für einen Verständigungsfrieden wächst in beiden Ländern. Das hat man einmal an den Nebenerscheinungen des Malvoyprozesses gesehen, bei welchem es sich gezeigt hat, daß alle verflochtenen Minister, die einen großen Teil der Parteien hinter sich haben, auf der Seite Malvoys stehen, und daß Clemenceau, der mit den Prozeduren gegen die Defaitisten die Friedensströmung durch radikale Mittel unterdrücken wollte, immer einsamer dasteht. Die Anschauung mehren sich eben, daß eine Fortsetzung des Krieges den Franzosen mehr schadet, als der Sieg ihnen Nutzen bringen würde. Schon im Frühjahr 1917 hätte nicht viel gefehlt, daß ein großer Teil des französischen Heeres den Wächtern die Gefolgschaft versagt hätte. Wir werden nicht fehl gehen, wenn wir die damaligen Meutereien im französischen Heer auf die Ablehnung des Friedensangebots der Vierbündnismächte zurückzuführen. Gerade damals war Malvo Minister des Innern, und seine Ankläger sagten ihm nach, er habe gegen die friedensfreundliche Propaganda im Innern und an der Front keine Maßnahmen ergriffen. Briand, Ribot, Painlevé, Thomas bekundeten aber, daß er seine Pflicht dem Vaterlande gegenüber getan habe, und daß es ihm zu danken sei, wenn die Arbeiter zur nationalen Verteidigung gehalten haben. Der Senat wird nun über die Anklagen des Staatsanwalts, Malvo trage die Verantwortung für die Meutereien, in den nächsten Tagen zu urteilen haben, und das Urteil wird in gewissem Grade auch Anhaltspunkte über die Stimmung in England sein. Die tatsächlichen Zustände und die Stimmung in England sind uns nicht so klar, wie die in Frankreich, das kommt daher, daß die öffentliche Meinung und die Politiker Englands durch dauernde Uebung sich in der Gewalt haben, und nichts sagen, was ihnen im Interesse des Landes als schädlich erscheint. Aber wir wissen trotz aller Meisterschaft der Engländer in der Beherrschung ihrer Gefühle und Gedanken, daß sie nicht von der Siegesicherheit getragen sind, die Lloyd George und Genossen der Welt vormachen. Die Lebensmittelnot wird täglich empfindlicher, und auch militärisch wird das Land so in Anspruch genommen, daß die äußersten Anstrengungen gemacht werden müssen. Wenn aus den Munitionsfabriken, Bergwerken und der Landwirtschaft die Arbeitskräfte unter Protest der Arbeiter zum Militärdienst eingezogen werden müssen, dann ist man wohl schon an einem gewissen Grenzpunkt der militärischen Kraft angekommen, und wenn die englischen Staatsmänner sagen, die Gefahr des U-Bootkriegs sei überwunden, weil jetzt mehr Schiffe gebaut als versenkt würden,

Die Kosten des Weltkrieges

(W.B.) Berlin, 5. Aug. Die gesamten Kosten des Weltkrieges für die vergangenen 4 Jahre sind auf 650 bis 700 Milliarden Mark zu veranschlagen. Von dieser Riesensumme entfällt noch nicht ein Drittel auf die Mittelmächte. Am Ende des vierten Jahres betragen die monatlichen Kriegskosten der Entente 15,3 Milliarden Mark gegen rund 5,8 Milliarden Mark Kriegskosten der Mittelmächte. Auch nach dem Ausschelden Rußlands und Rumaniens erreichen die monatlichen Ententekriegskosten fast das Dreifache der Vierbündniskosten. Auch die Anleihepolitik der Mittelmächte ist vielfach erfolgreicher als die der Entente. Bisher hat die Entente von 550 Milliarden Mark Kriegskosten nur 125,6 Milliarden fundiert, die Mittelmächte von 186 Milliarden Kriegskosten aber 184,3 Milliarden Mark. Deutschland brachte mit acht Kriegsanleihen 88 Milliarden oder 71 Prozent seiner Kriegskosten langfristig auf gegen 32 Prozent in England und 30 Prozent in Frankreich. Die Mittelmächte decken ihren Anleihebedarf fast ausschließlich im eigenen Lande, während Frankreich und England gewaltige Summen im Ausland aufbrachten.

So ist das eine von den üblichen englischen Verschleierungen. Wir wissen genau, auf die Dauer wird England den U-Bootkrieg nicht aushalten können. Insofern könnte Lloyd George vielleicht recht haben, wenn er beim Empfang der Liverpooler Hafenarbeiter sagte, der kommende Winterfeldzug werde der letzte für die lebenden Völker sein, denn der Krieg, werde innerhalb Jahresfrist entschieden sein. Wenn Lloyd George allerdings meint, bis dahin werde die Entente Deutschland vernichtet haben, so dürfte er sich wohl einer jener Täuschungen hingeben, wie sie bei den Prophezeiungen der englischen Staatsmänner nach dieser Richtung schon so manches Mal zu Tage getreten sind. Aber in Wirklichkeit glauben die maßgebenden Kreise in England auch gar nicht mehr an den Sieg, sonst hätte ein Lord Lansdowne seine offenen Briefe über einen Verständigungsfrieden nicht fortsetzen dürfen. Gewiß, es wird ihnen offiziell nicht viel Beachtung geschenkt, aber im Geheimen hört man doch auf das deutsche Echo mit hoher Aufmerksamkeit. Jedoch wir haben mit der „Nord. Allg. Ztg.“ die Meinung, daß nun genug von deutscher Seite Friedensvorschlüsse gemacht worden sind, und wenn Bonar Law kürzlich meinte, die englische Regierung sei immer bereit, Vorschläge zur Herbeiführung eines befriedigenden Friedens zu erwägen, so müssen wir sagen, jetzt sollen einmal von der Gegenseite Vorschläge gemacht werden, die andere Momente enthalten, als die der Anschuldigung und Vertretung abstrakter Ideen, gegen deren Verwirklichung sich die Ententestaaten am schärfsten wenden würden. D. S.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 5. August. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: An der Front zwischen Opren und südlich von Montdidier nahm die Feuerfähigkeit am Abend zu und blieb auch die Nacht hindurch lebhaft. In Flandern, nördlich von Albert und beiderseits der Somme wurden Vorstöße des Feindes abgewiesen. Nördlich von Montdidier nahmen wir unsere auf dem Westufer der Aisne und des Bombachtes stehenden Kompagnien ohne feindliche Einwirkung hinter diese Abzweigung zurück. Bei kleinen Unternehmungen südwestlich von Montdidier machten wir Gefangene. Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: An der Besse hat die Feuerfähigkeit zugenommen. Erfolgreiche Vorstöße südlich von Conde und westlich von Reims. Nach Abwehr feindlicher Teilvorstöße wichen unsere Nachhut vor hartem Angriff des Gegners auf Fismes beschlossgemäß auf das nördliche Besseufer aus.

Heeresgruppen v. Gallwitz und Herzog Albrecht: Westlich der Mosel, in den mittleren und oberen Bogen wurden Vorstöße des Feindes abgewiesen. Im Sundgau machten wir bei eigenen Unternehmungen Gefangene. Bizetfeldwebel Thom errang seinen 27. Puffstiefel. Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Die französischen Berichte.

Französischer Bericht vom 4. Aug. abends. Im Laufe des Tages erreichten wir die Besse an mehreren Punkten östlich von Fismes. Die feindlichen Nachhut leisteten lebhaften Widerstand, besonders zwischen Muzon und Champigny. Unseren leichten Truppen gelang es trotzdem, auf dem Nordufer an verschiedenen Stellen Fuß zu fassen. Fismes ist in unserem Besitz. Nordwestlich von Reims gewannen wir Boden bis zum Dorf Neuville, welches der Feind nachdrücklich verteidigt. Auf dem linken Ufer der Aisne zwischen Chastel und Mesnil-Saint Georges wurden die Deutschen gezwungen, einen Teil ihrer infolge unseres Vormarsches vom 23. Juli unhaltbar gewordenen Stellungen aufzugeben. Wir besetzten Braches, drangen in Harcourt ein und schoben unsere Linie an dem westl. Rand von Courtemanche vor. Wir machten Gefangene.

Französischer Bericht vom 5. Aug. nachm. Keine Einzelheiten von der Schlachtfront zu berichten. Leichtere französische Kräfte, die die Besse überschritten hatten, stehen überall auf größtem Widerstand.

Der amerikanische Bericht.

Amerikanischer Bericht vom 5. Aug. Wir haben Fismes genommen und halten in diesem Abschnitt das Südufer der Besse besetzt.

Zum Rückzug zwischen Marne und Besse.

(W.B.) Berlin, 5. Aug. Die Ausführung unserer Bewegung in der Nacht vom 1. zum 2. August erfolgte wie an der Hauptfront auch südwestlich Reims, nachdem alles, was dem Feinde hätte zweckdienlich sein können, zurückerobert oder zerstört worden war; alle vorhandenen Bestände und Munitionsdepots waren zeitigen zurückerobert worden. Auch die Ernte war zum großen Teil eingebracht. Der Abmarsch der Truppen, die in vorderster Linie gestanden hatten, geschah ohne einen Mann Verlust. In der Nacht und am Morgen beschoß der Feind noch mit seiner Artillerie die Höhe 240 westlich Brigny und die Talnabe unseres alten Kampfgebietes, die längst von uns geräumt worden waren, ein Beweis, daß er nichts gemerkt hat. Am Nachmittag des 2. August schickte er vorsichtig mit Patrouillen an unsere zurückgelassenen Positionen heran, folgte dann in Marschkolonne über Metz mit Richtung Germigny-Jauvoisy und auf Gueux. Dies war der willkommenen Augenblick für unsere Artillerie, dem Gegner durch zusammengefaßtes Vernichtungsfeuer schwere Verluste beizufügen. Er wurde zur Entwidlung und zum Angriff gegen unsere Nachhutstellung gezwungen. Westlich Gueux vorgehende Kavallerie wurde in alle Winde zerstreut. Auf dem linken Flügel kam ein feindlicher Angriff auf den Höhen bei Germigny zum Stehen. Durch das tapfere Ausharren eines deutschen Artilleriebeobachters bei der Rosnay-Ferne, welcher das deutsche Feuer auf die nachfolgende französische Infanterie hervorragend leitete, wurde der Feind gegen Abend von den Höhen bei Germigny wieder zur Umkehr gezwungen. Ebenso stütete die bei Moizon vorgehende Infanterie wieder zurück. Unsere Nachhut bei Thillois verwehrten dem Gegner dort das Uebersteigen der Reimsstraße. So endete der Versuch des Feindes, die Rücknahme unserer Nachhut zu kören, am 2. August abends unter schwersten Verlusten für ihn. Er wagte nicht, weiter vorzurücken. Auch die Nachhut lösten sich nach vollständig gelungener Durchführung ihrer Aufgabe in der Nacht vom 2. zum 3. August unbehelligt vom Feinde los. Unsere noch vor demselben ausgehenden Patrouillen und Maschinengewehre fügten heute vormittag dem Feinde bei seinem Vormarsch noch

Ämtliche Bekanntmachungen.

K. Oberamt Calw.

Der durch Erlaß der K. Kreisregierung Reutlingen vom 24. Juli 1918 Nr. 3516 als Ortsvorsitzer der Gemeinde Unterhaugstett bestätigte

Jakob Bäuerle,

Gemeinderat und Bauer daselbst,

ist am 3. ds. Mts. verpflichtet und in das Schlichteramt eingesetzt worden.

Den 4. August 1918.

Regierungsrat Binder.

Rückgabe von Butter durch die Molkereien an ihre Milchlieferer.

Auf Grund von § 8 der Verf. d. K. Min. d. Innern über Molkereibutter vom 2. Mai 1917 wird angeordnet:

1. An Milchlieferer, die an Milchverarbeitungsbetriebe mehr Milch liefern als ihr Lieferungsoll beträgt, dürfen für je 125 Liter, die über die Ablieferungsobligigkeit hinaus abgeliefert worden sind,

insgesamt weiterer 2 Pfund Butter außer der durch Rundschreiben der Landesversorgungsstelle betr. Butter für Selbstversorger vom 22. Jan. 1918, Nr. 546, auf den Kopf des Fettselfstversorgers entfallenden Verbrauchsmenge von 100 g für 1 Woche abgegeben werden. Diese Mehrabgabe von 2 Pfund Butter darf nur in der Zeit vom 1. Mai bis zum 30. September erfolgen.

2. Milchlieferer, welche nur $\frac{1}{4}$ ihres Lieferungsolls oder noch weniger in den Milchverarbeitungsbetriebe verbringen, haben nur Anspruch auf $62\frac{1}{2}$ g Butter wöchentlich auf den Kopf des Fettselfstversorgers.

3. Wenn, wie es zum Teil geschieht, die Milchlieferung von den Aufhaltern von unzulässig hoher Butterrückgabe abhängig gemacht wird, so ist von der Molkerei (Vorstand, Rechner, Molter u. s. w.) alsbald bei der Landesversorgungsstelle Anzeige zu erstatten, damit gegen die betreffenden Milchlieferer vorgegangen werden kann.

4. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen werden mit Gefängnis bis zu 1 Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

5. Diese Anordnung tritt mit dem 1. Aug. ds. Js. in Kraft. Gleichzeitig wird die Anordnung der Landesversorgungsstelle vom 18. Dez. 1916/2. Jan. 1917 betr. Rückgabe von Butter durch die Molkereien an ihre Milchlieferer, Nr. 343, außer Wirkung gesetzt.

Stuttgart, den 31. Juli 1918.

Landesversorgungsstelle:
Schüle.

Vorstehende Anordnungen bringe ich hiemit zur allgemeinen Kenntnis und es werden die Herren Ortsvorsitzer der Molkereigemeinden ersucht, für genügende Bekanntgabe derselben zu sorgen.

Calw, den 3. Aug. 1918.

K. Oberamt: Binder.

weitere Verluste zu. So hat auch diese Operation wesentlich dazu beigetragen, den Feind in seiner Kampfkraft zu schwächen.

Ein Vergleich der deutschen und feindlichen Verluste an Flugzeugen und Gesselballonen.

(WB.) Berlin, 5. Aug. In den vier Kriegsjahren hat der Verband nach den bisherigen Feststellungen 5015 Flugzeuge verloren, während Deutschland bisher nur 1927 Flugzeuge einbüßte. Allein im letzten Jahre sind von den Deutschen 3617 feindliche Flugzeuge vernichtet worden, das heißt fast das Doppelte der in den ersten drei Kriegsjahren abgeschossenen Flugmaschinen des Verbandes. Neben der rasch steigenden Bedeutung der Luftwaffe zeigen diese Abschlußzahlen, wer in Wirklichkeit die Luft beherrscht. 430 abgeschossene Gesselballone der Entente stehen 163 vernichtete Ballone auf deutscher Seite gegenüber.

Wieder ein Luftangriff auf ein deutsches Kriegslazarett.

(WB.) Berlin, 5. Aug. Am 1. August machte ein aus mehreren feindlichen Flugzeugen bestehendes Bombengeschwader einen Angriff auf das deutsche Kriegslazarett Dobry bei Conslans, dem 2 Tote und 67 Verwundete, darunter 13 Schwerverwundete, zum Opfer fielen. Diese verabscheuungswürdige Tat kommt nicht überraschend, da die Entente seit langem ihre Mißfolge und Niederlagen im offenen christlichen Kampfe durch heimtückische Luftangriffe auf deutsche Lazarette auszugleichen sucht. Der jüngste Erfolg verdient aber deswegen aller Welt bekannt gemacht zu werden, weil er mit bewußter Absicht und voller Ueberlegung ausgeführt wurde. Die örtl. Lage des Lazarets läßt keinerlei Entschuldigungen oder Ausflüchte zu. Das Lazarett ist in einer von den Franzosen kurz vor Ausbruch des Krieges neu erbauten Kaserne untergebracht, die abseits des Dorfes Labry liegt. In der Umgebung befinden sich keinerlei militärische Betriebe, von denen der Feind behaupten könnte, daß sie das Ziel seiner Angriffe gewesen seien. Zudem fand der Abwurf der Bomben am helllichten Tage statt, und riesengroße rote Kreuz-Zeichen auf dem Hofe und auf den Dächern kennzeichneten die Gebäude und Baracken, und machen selbst aus mehreren Tausend Metern Höhe ersichtlich, daß sie unter dem Schutze der Genfer Konvention stehen. Dieser neue Völkerverstoß ist ein würdiges Seitenstück zu der schmachvollen Gefangenenbehandlung, den Attentaten und Mordversuchen, deren sich die Entente schuldig gemacht hat. Gerade in den Tagen, in denen vor 4 Jahren die Entente zum Kampfe für die gerechte Sache der Humanität und Kultur gegen deutsche Barbarei und Unmoral aufrief, mutet dieser Akt unmenschlicher Grausamkeit und gemeiner Gesinnung seltsam an, beleuchtet aber treffend, was wir von den heuchlerischen Phrasen und schwärmelnden Reden zu halten haben.

Der ehemalige rumänische Oberbefehlshaber in französischen Diensten.

(WB.) Paris, 4. Aug. (Agene Havas.) Wie die Zeitungen melden, wird General Ilescu, der ehemalige Oberbefehlshaber der rumänischen Armee, an der französischen Front das Kommando über eine transilvanische Legion übernehmen.

Neue U-Bootsverluste

(WB.) Berlin, 5. Aug. (Ämtlich.) An der Ostküste Englands und im Gebiet westlich des Kanals wurden teilweise aus stark gesicherten Geleitzügen heraus 13 000 BRT. versenkt.

(WB.) Berlin, 5. Aug. Wie klar es einsichtigen Engländern vor Augen steht, daß ihnen bei längerer Dauer des U-Bootskrieges die Handelshegemonie auf dem Meere verloren gehen könnte, geht aus einem Aufsatz des Neederblattes Fairplay vom 4. Juli 1918 hervor. Dieses Blatt empfiehlt engstes Zusammenarbeiten der Alliierten auch nach dem Kriege in Bezug auf Schiffsraum. Deswegen wohl? Doch aus keinem anderen

Grunde, als weil es fürchtet, daß nach dem Kriege Amerika und Japan die Seeherrschaft im Handelsstiftsraum unter sich teilen könnten und Albion dann mit seiner bezümmerten Flotte das Nachsehen hätte.

Die Vorgänge im Osten.

Das Verhältnis zwischen der Entente und der Sowjetrepublik.

(WB.) Moskau, 2. Aug. Die hiesige Presse meldet, die Stärke der Serben auf dem Murman wird mit 3000 Mann angegeben. Wegen Uebergabe von Simbirsk wurde von Trozki eine Unterjuchung befohlen. — In Wologda wurde eine gegenrevolutionäre Verschwörung entdeckt. 40 Offiziere wurden verhaftet. Trozki ist mit Extrazug in Petersburg eingetroffen. 15 000 Personen, die beim Vormarsch der Ententetruppen an der Murmanbahn flüchteten, werden nach den Gouvernements Saratow und Woronesch evakuiert. Der Rat der Volkskommissare genehmigte in einer Sitzung 300 Millionen Rubel zum Kampf gegen die Tschecho-Slowaken und Ententetruppen auf dem Murman. — Russische Reichsangehörige, welche eine andere Untertanenschaft annehmen, müssen Rußland sofort verlassen. Die Cholera in Moskau nimmt zusehends zu. — Nach einem Befehl des Murmansker Sowjet ist die Annahme und Weiterbeförderung aller Telegramme ins Ausland eingestellt.

(WB.) Wien, 4. Aug. Die „Neu Freie Presse“ schreibt: In den letzten Tagen war das Gerücht verbreitet, daß zwischen England und den Bolschewiki der Kriegszustand eingetreten sei. In politischen Kreisen ist eine solche Nachricht nicht eingetroffen. Das Gerücht ist daher mit starkem Vorbehalt aufzunehmen. Das Verhältnis zwischen der Sowjetregierung und der Entente ist naturgemäß sehr gespannt, da die tschecho-slowakischen Soldaten in Wirklichkeit Ententetruppen sind und die Regierung in Moskau sich in vollem Kampfe mit diesen Aufständigen befindet. Beide Teile, Entente und Bolschewiki, haben jedoch bisher vermieden, diesen tatsächlichen Zustand auch wirklich und rechtlich hervortreten zu lassen. — Das „Neue Wiener Tagblatt“ schreibt zu derselben Meldung: Die Zentralmächte haben vorläufig keine Ursache, anders als mit Gewehr bei Fuß die ebenso sonderbare wie beklagenswerte Entwicklung der Dinge in Groß-Rußland zu betrachten.

Die amerikanische Regierung über die Ententeaktion in Rußland und Sibirien.

Berlin, 6. Aug. Die „Bosnische Zeitung“ bringt eine Neutermeldung aus Washington, wonach die amerikanische Regierung eine Erklärung über die amerikanisch-japanische Aktion in Sibirien veröffentlicht. In dieser Erklärung heißt es: Wir werden unsere Kräfte anstrengen, um den Krieg im Besten zu gewinnen. Eine militärische Aktion in Rußland sei nur insofern möglich, als den Tschecho-Slowaken Hilfe gebracht und jede Anstrengung gestärkt werden solle, die auch die Selbstregierung oder Verteidigung Rußlands von Wladivostok oder Archangelsk aus unterstützen werde, falls die Russen diese Hilfe annehmen wollten. In diesem Sinne würden die Vereinigten Staaten mit Frankreich und England an der Murmanküste und in Archangelsk

mitwirken. Amerika und Japan seien übereingekommen, einige Tausend Mann nach Wladivostok zu senden, um dort und im sibirischen Hinterland zum Schutze der Tschecho-Slowaken beizutragen.

Die „Kultur- und Freiheitsbringer“ im Murmangebiet.

(WB.) Berlin, 5. Aug. Zu den Mekeleien, die die englischen und französischen Landungstruppen im Murmangebiet verübt haben, wird aus Petersburg telegraphiert: Die süßlierten Arbeiter werden auf Hunderte und Tausende geschätzt. Die Mitglieder des Bolschugsausschusses in Syzran nennen von den Mitgliedern der Sowjets, die getötet worden sind, folgende Namen: der Vorsitzende des Wirtschaftsrats Sworow, als Geisels von den Tschecho-Slowaken festgenommen, der Arbeitskommissar Berlinki, der frühere Kommissar für Krieg, Butzgin, der Kommissar für Posten und Telegraphen, Amienski, und zahlreiche andere; der Wohnungskommissar Krjukow wurde vom Böbel in Stücke gerissen. Die roten Gardisten wurden in großer Zahl erschossen in Durchführung einer für sie alle getroffenen allgemeinen Maßnahme. Die Hinrichtung fand nach ihrer Entlassung aus dem Gefängnis statt und zwar in Trupps von 30 bis 40 Mann. Die Mitglieder des Bolschugsausschusses in Syzran berichteten über die Greuel im Murmangebiet: Die Konsuln der Alliierten meldeten kürzlich, daß die Nachricht von der Hinrichtung mehrerer Sowjetmitglieder im Murmangebiet durch englisch-französische Landungstruppen falsch sei und daß nichts dergleichen stattgefunden habe. Die „Archangelst Mija Jewestija“ melden die Rückkehr der Sonderkommission aus Archangelst, die nach dem Murmangebiet entsandt worden war, um die Meldung betr. die Hinrichtung zu prüfen. Die Kommission bestätigt die Auflösung der des Bolschugsausschusses dieses Sowjets.

Bermischte Nachrichten.

Tagung der Mietseiningungsämter.

Berlin, 6. Aug. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Frankfurt a. M., daß dort gestern die Vereinigung der deutschen Mietseiningungsämter zusammengetreten sei, um zu einer Aenderung der Mieterschutzverordnung Stellung zu nehmen. Die Regierungen der Bundesstaaten und 160 Städte hatten Vertreter entsandt. Es wurde eine Einigung dahin erzielt, daß die Landeszentralbehörden berechtigt sein sollen, den Gemeindebehörden das Recht einzuräumen, alle Mietspreiserhöhungen von der vorherigen Genehmigung der Mietseiningungsämter abhängig zu machen. Den Hausbesitzern sei Schutz gegen die Hypothekengläubiger zu gewähren. Die von den Mietseiningungsämtern hergestellten Vergleiche sollen vollstreckbar sein.

Spanien und die Jarenfamilie.

(WB.) Madrid, 3. Aug. Die Zeitung „El Sol“ erklärt, aus guter Quelle erfahren zu haben, daß das Ministerium des Innern die Kabinette der Kriegführenden ersucht habe, die Witwe und die Töchter des verstorbenen Jaren Nikolaus nach Spanien zu überführen. Auf eine Anfrage des Korrespondenten der „Times“ antwortete Ministerpräsident Dato, daß das Madrider Kabinett in der Tat auf Veranlassung des Königs Schritte in diesem Sinne begonnen habe.

Wilson will die Front besichtigen.

(WB.) Bern, 5. Aug. „Popolo d'Italia“ teilt mit, Wilson werde in absehbarer Zeit die Front der Alliierten in Begleitung mehrerer Mitglieder der amerikanischen Regierung und des amerikanischen Senats besichtigen.

Die Zahl der Kriegsgesetze und Verordnungen.

In einer Versammlung teilte der Landtagsabgeordnete Dr. Crüger (Charlottenburg) mit, daß während des Krieges 8400 Kriegsgesetze und 33 000 Bundesräte

Freiwillige vor!

Landwirtschaft, Eisenbahn, Forstwirtschaft und alle kriegswichtige Betriebe müssen arbeitsfähig erhalten bleiben. Die große Armee der Heimarbeiter benötigt Arbeitskleidung Gebt eure entbehrlichen Anzüge ab!